

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser, ich möchte Sie beim Lesen der dritten Ausgabe des Newsletters der Gesellschaft Collegium Bohemicum willkommen heißen. In der Zeit, in der wir die vor unseren Fenstern verlaufende Renovierung des Museums der Stadt Ústí nad Labem, wohin das Collegium Bohemicum im Jahre 2011 umzieht, schon beobachten können, beginnen wir die ersten Gegenstände in die Sammlung einzukaufen, aus der wir eine ständige Ausstellung über die Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung der Böhmisches Länder aufbauen werden. Darüber, wie die Sammlung zusammengestellt wird, berichten wir in dieser Ausgabe.

Wir machen Sie weiterhin mit neuen Projekten des Collegium Bohemicum bekannt und laden Sie zum Mittel- und Osteuropatag über die sächsisch-tschechische fachliche Kooperation ein. Die Kulturmanagerin der Robert Bosch Stiftung verabschiedet sich hier zwar von Ihnen, trotzdem bereiten wir für Sie den historisch ersten Eröffnungsabend des Festivals Tschechisch-Deutsche Kulturtage in Ústí nad Labem (neben der schon traditionellen Eröffnung in Dresden) und eine Reihe von weiteren deutsch-tschechischen Kulturveranstaltungen vor. Wir danken allen, die uns mit ihrer Arbeit oder ihrem Geld unterstützen. Wir wissen es zu schätzen.

Blanka Mouralová, Direktorin

Aussichten

19. 10. 2009, Einladung zum „Mittel- und Osteuropatag“ in Ústí nad Labem / Aussig
Gebäude der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität,
Str. České mládeže 8

Die gemeinnützige Gesellschaft Collegium Bohemicum in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Mittel- und Osteuropa in Leipzig lädt Sie sehr herzlich zur sächsisch-tschechischen Fachtagung ein. Das Ziel der Tagung ist es, Forschungs- und Kultureinrichtungen im Grenzgebiet zu vernetzen und ihren Vertretern die Aufnahme oder die Vertiefung einer Zusammenarbeit zu ermöglichen. Auf dem Programm stehen Vorträge, Workshops und Diskussionen, im Laufe des Tages werden sich teilnehmende Einrichtungen an Infoständen präsentieren.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität statt, die durch die Philosophische Fakultät, die Naturwissenschaftliche Fakultät und die Fakultät für Umwelt vertreten ist.

Mit finanzieller Unterstützung:



Zum Ausklang des „Mittel- und Osteuropatags“ findet im Nordböhmisches Opern- und Ballettheater ab 19 Uhr ein Festabend statt, der gleichzeitig den Auftakt der „11. Tschechisch-Deutschen Kulturtage“ bildet. Spielen wird das Ensemble Musica Florea und auf dem Programm steht „Zelenka et Bach“.



Eine Auswahl geplanter Veranstaltungen

„11. Tschechisch-Deutsche Kulturtage“
Veranstaltungen in Ústí nad Labem / Aussig

9.10. und 13. 10., 19 Uhr, Schauspielstudio
„Geschlechtsleben der Migranten“
(Das Simon Dach Projekttheater aus Berlin präsentiert seine zweite tschechisch-deutsche Produktion.
Mit Unterstützung der Stadt Ústí nad Labem, des Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds und der Robert Bosch Stiftung.

5. – 9.11., Experimentalraum Mumie und Nordböhmisches Wissenschaftliche Bibliothek
„FeminaFilm 2009“
Internationales Festival mit Filmen von und über Frauen. Dieses Jahr zum Thema „Meisterinnen“ und zum zweiten Mal mit deutscher Beteiligung.
Mit Unterstützung des Goethe-Instituts Prag.



FeminaFilm 2009 – Thema „Meisterinnen“

13.11., 17:30 Uhr, Nordböhmisches Wissenschaftliche Bibliothek
„II. Aussiger Literaturnacht“
Literaturspaziergänge durch das Werk heutiger deutscher Autoren.
Mit Unterstützung der Stadt Ústí nad Labem, des Goethe-Instituts Prag und des Flughafens Dresden.

17.11. – 16.12., St.-Adalbert-Kirche
„Samtene Revolution oder der 17. November 1989 in Ústí nad Labem“ – „Ortszeit / Local Time“.
Fotoausstellung zu den Ereignissen des Jahres 1989 in Ústí nad Labem und Ausstellung des Goethe-Instituts Prag „Ortszeit / Local Time“ zur Parallelentwicklung in Deutschland.
Mit Unterstützung der Stadt Ústí nad Labem.

20.11., 20 Uhr, Schauspielstudio
„Zwei Kessel Buntes 3“
Ein Konzert der tschechischen und deutschen Bands: Nauzea Orchestra (CZ), The Ritchie Success (CZ) und Mikrowelle (D).
Mit Unterstützung der Stadt Ústí nad Labem.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.collegiumbohemicum.cz

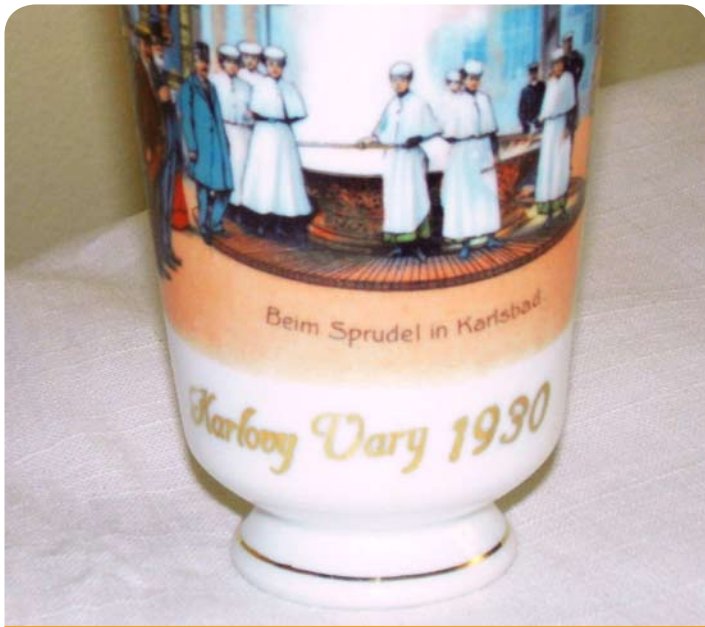
Von unseren Projekten

Wie die Sammlung des Collegium Bohemicum entsteht

Das Museum der Deutschen in den böhmischen Ländern entsteht ohne eigene Sammlung auf einer Fläche von mehr als 1.500 Quadratmetern. Deshalb begannen wir, Objekte anzukaufen und auszuleihen, die Geschichten aus sieben Jahrhunderten erzählen sollen.

Die böhmischen Deutschen erbauten seit 19. Jahrhundert eine Reihe von Museen. Sie legten darin Bericht darüber ab, wie sie sich selbst gerne sehen wollten. Praktisch überall findet man Zielscheiben von Scharfschützen, Bierkrüge mit Vereinsnamen, in die Museen kamen Zunftladen, nachdem die Zünfte von der modernen Industrie niedergewalzt worden waren. Weitere Museen entstanden nicht nur zur Stärkung des Lokalpatriotismus, sondern auch zur Förderung des Unternehmertums – so etwa der Keramikherstellung mit Arbeitsproben von Meistern und Schülern, von Einheimischen und Auswärtigen. Selbstverständlich trugen die Deutschen in den böhmischen Ländern aber auch naturwissenschaftliche Sammlungen zusammen.

Der Blick der Deutschen auf sich selbst deckt sich aber nur teilweise damit, wie das Collegium Bohemicum ihre Geschichte zu Beginn des 21. Jahrhunderts erzählen will. Wir suchen Objekte, die spezifisch von den Menschen erzählen, die sich in den böhmischen Ländern des Deutschen als Kommunikationsinstrument bedienten.



Eines der Museumsexponate

Vom Sprudel und vom Riesengebirge

Der Ankaufskommission wurden in einer ersten Runde mehr als 100 Objekte angeboten, für eine Summe von über 1 Mio. Tschechischer Kronen. Bücher und Drucke bildeten die Grundlage der Ankäufe. Für die Sammlung müssen zuerst prioritär Papier- und Textilobjekte erworben werden, weil solche niemand als langfristige Leihgabe hergibt. So kommen etwa die ersten touristischen Unterlagen aus dem Riesengebirge in die Sammlung des Collegium Bohemicum, Grafiken von Hugo Steiner-Prag oder sehenswerte Drucke des Grafen Sporck, über den ein böhmendeutscher Historiker einst sagte: „Das ist ein Deutscher, der hier in Böhmen ein Stück hiesiger Arbeit hinterlassen hat.“

Bei einem seiner ersten Käufe erwarb das Collegium einen Karlsbader Trinkbecher für das Wasser des Sprudels. Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es üblich, dass eine junge Frau in Weiß beim Sprudel stand, das Heilwasser in kleine Becher füllte und es den anständig gekleideten Kurgästen reichte. Unter der Überschrift „Beim Sprudel in Karlsbad“ steht weiter in Gold-



Jan Šícha bei der Arbeit, Fotoarchiv

schrift: „Karlovy Vary 1930“. Der Becher ist ein Beispiel für die Offenheit der Bäderstadt, die auf einen für sie ikonischen Objekt an die goldene Jahrhundertwende erinnert, gleichzeitig aber eine tschechische Aufschrift und das dann aktuelle Jahr verwendet. Ähnlichen Zeugniswert hat eine Backform für Kuroblaten aus dem 19. Jahrhundert mit dem Motiv des Sprudels sowie deutscher, englischer und französischer Aufschrift. Einen Gegenpol zur Karlsbader Toleranz sind kleine Gläser aus dem Jahr 1894 mit der Aufschrift „Den Deutschen kann nur durch die Deutschen geholfen werden“. Für die Abteilung Schulwesen hat das Collegium Bohemicum als Grundstein der Sammlung eine schicke Schulbank aus der Brünnener deutschen Schule erworben.

Geschmückt und glänzend

In der Vorbereitungsarbeitsgruppe ist die Diskussion über die Abteilung zur Industrialisierung recht weit fortgeschritten. Beim Eingang zu diesem Raum kann man ein Weberschiffchen und geschnitzte Krippen ausstellen, denn die Deutschböhmen bewohnten Gegenden, wo die Landwirtschaft nicht gedieh, was sie zum Nebenverdienst zwang. Man könnte dann fortfahren mit Stoffdruckmatrizen aus der Gegend von Böhmisches Leipa (Česká Lípa), denn ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts betrieben aufgeklärte Adelige die Einrichtung von Manufakturen in eben diesem Zweig. In der Epoche der Industrialisierung kehrten sich einige der Nachteile in Vorteile um – in den Berggebieten gab es genug Holz, die reißenden Bergbäche dienten für den Antrieb. Man kann die Erzeugnisse der Glashütten in den Berggebieten ausstellen und die Schicksale der Fabrikantenfamilien aufzeigen. Das industrielle Unternehmertum wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Gegenstand nationalen Wettstreits mit den Tschechen. An deutschen Industrieausstellungen wurden Maschinen wie Ehrenbogen geschmückt, es wird das Kurwesen in den noch vorwiegend deutschen Bäderstädten präsentiert, nationalistische Töne tauchen auf. Deshalb suchen wir für die Sammlung des Collegium Bohemicum nicht eine ölverschmierte Maschine, sondern ein glänzendes und geschmücktes Objekt, womöglich aus der prestigeträchtigen Reichenberger Schau.

Zu Beginn der Sammeltätigkeit des Collegium Bohemicum ist vielen Menschen zu danken, die uns bereits geholfen haben, und die sich gut vorstellen können, dass wir auf der Suche nach Gegenständen mit einer Geschichte sind. Auch den Fachleuten in zahlreichen Museen ist für die Zeit zu danken, die sie uns gewidmet haben. Beim Schaffen der Sammlung treffen wir immer wieder auf gebildete Menschen, die sich mit Geschichten auskennen. Wir arbeiten gemeinsam daran, die Objekte und geschriebenen Nachrichten, die als Spur hier erhalten geblieben sind, zum Leben zu erwecken und zum Sprechen zu bringen.

Die Firma Severočeská Plynárenská a.s. unterstützt die Vorbereitungsarbeiten für das Museum finanziell.

Text: Jan Šícha

SCP Severočeská
plynárenská

RWE Group



Erinnerungsorte

Die Schule der Demokratie

Damit die deutsch-tschechische Geschichte an den Mittelschulen mit Toleranz unterrichtet wird – das ist das Ziel eines zweijährigen Projektes mit dem Titel „Die Schule der Demokratie“. Es ist ein Pilotprojekt, das den Geschichtsunterricht und die Gesellschaftskunde in Tschechien den Werten der demokratischen Bürgerschaft sowie der Multikulturalität öffnen soll. Ein Bildungsteam des Collegium bearbeitet derzeit ausgewählte Themen und bereitet interaktive Unterrichtsmaterialien vor. Diese werden online verfügbar sein und auch an den Schulen vorgestellt werden. Als Möglichkeit sind Exkursionen für tschechische Lehrer (und auch für Kreisangestellte des Nationalinstitutes für lebenslange Bildung) zu deutschen Einrichtungen für politische Bildung angedacht, sowie methodische Qualifizierungsseminare zu modernen Unterrichtsmethoden, die durch das Schulministerium akkreditiert werden. Das erste Seminar findet noch vor Jahresende statt. Darüber hinaus gestaltet ein internationales Expertenteam in Kooperation mit dem Schulministerium eine langfristige Konzeption für die politische Bildung in Tschechien. Das Projekt „Die Schule der Demokratie“ wird von der Robert Bosch Stiftung und dem Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik finanziell unterstützt und steht in Zusammenhang mit der Dauerausstellung zur Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern, die für das Gebäude des Museums der Stadt Ústí nad Labem in Vorbereitung ist.

Text: Tereza Šimůnková

Tragische Erinnerungsorte einer Region

Ende 2008 startete (das) Collegium Bohemicum das Projekt „Tragische Erinnerungsorte einer Region: Postoloprty/Postelberg, Ústí nad Labem/Aussig und Chomutov/Komotau“. Vier Gymnasien nehmen daran teil – in Louny/Laun, Kadaň/Kaaden, Chomutov/Komotou und Ústí nad Labem/Aussig. Achtzig Schüler fingen an, über die Tragödien zu forschen, zu denen es in ihren Städten und deren Umgebung zwischen 1938 – 1945 gekommen ist. Sie setzen sich mit den Vertreibungen der Tschechen aus dem besetzten Sudetenland, mit Opfern des Nazi-Terrors sowie mit Opfern der Zwangsaussiedlung der Deutschen auseinander. Ihre Quellen sind Literatur, Archive, sie führen aber auch Gespräche mit Zeitzeugen, mitunter auch mit deutschen Zeitzeugen. Ihre Entdeckungen versuchen sie zuerst in Diskussionen an anderen Gymnasien zu präsentieren. Demnächst bereiten sie eine Wanderausstellung vor und zum Schluss resultiert aus ihrer Arbeit ein Führer durch die tragischen Erinnerungsorte, in dem konkrete Geschichten mit konkreten Orten verknüpft werden.

Das Projekt wird durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gefördert und durch den Verein Antikomplex realisiert. Methodisch wird das Projekt von der Philosophischen Fakultät der Universität in Ústí nad Labem/Aussig begleitet. Mehr unter: www.mistapameti.cz

Text: Ondřej Matějka

Vorstellung der Stipendiaten des Collegium Bohemicum

Im akademischen Jahr 2009/10 hat das Promotionsstipendium zur Abfassung seiner Doktorarbeit zum Thema „Sozialdemokratisches Verbandswesen und deutsches Arbeitermilieu in der ersten Tschechoslowakischen Republik“ Thomas Oellermann von der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf bekommen.

Die Stipendien werden vom Collegium Bohemicum in Zusammenarbeit mit der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität und dem Museum der Stadt Ústí nad Labem und mit finanzieller Unterstützung von Severočeské doly, a.s. vergeben.



Thomas Oellermann: Der Verfasser eines Textes für die Dauerausstellung „Vergessene Helden“ des Museums der Stadt Ústí nad Labem ist mit der Tschechischen Republik im ständigen Kontakt seit 2005, als er ein Praktikum beim deutschsprachigen Dienst des Tschechischen Rundfunks gemacht hatte. Er war auch DAAD-Tutor am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien des Instituts für internationale Studien an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Karlsuniversität sowie Deutsch-Lektor. Er beteiligte sich an der Projektarbeit zur Erstellung eines deutschsprachigen Sammelbandes zur Geschichte

der sudetendeutschen Antifaschisten am Institut für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften und auch an einer Webseite anlässlich des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht in den Sudetengebieten. Er konzentriert sich längerfristig auf die sudetendeutsche Arbeiterbewegung zwischen 1918 – 1939 sowie auf die Freizeit- und Kulturaktivitäten der Verbände und auf die Gewerkschaften.

Im Rahmen des Stipendiums will er u. a. lokale Archivquellen zur Geschichte der Aussiger Sozialdemokratie bearbeiten.

Rückblick

Zwei Jahre als Kulturmanagerin in Ústí nad Labem

Ich will mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden und ein bisschen Rückschau halten. Zwei Jahre als Robert Bosch Kulturmanagerin beim Collegium Bohemicum liegen hinter mir und vor mir liegt eine weitere schöne Aufgabe bei der Brücke/Most-Stiftung in Dresden, wo ich für die Tschechisch-Deutschen Kulturtage zuständig bin – so wie ich es hier in Ústí nad Labem für die tschechische Seite war.

Das Robert Bosch Kulturmanagerprogramm hat seit 2005 durch die Entsendung von Kulturmanagern das Collegium Bohemicum unterstützt. Dr. Jennifer Schevardo und ich haben, gestützt durch Fortbildungen im Kultur- und Organisationsmanagement und durch die Möglichkeit der Mittelbeantragung beim Auswärtigen Amt bzw. beim Goethe-Institut, zahlreiche Projekte initiieren können. Ziel sollte dabei sein, ein aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln – orientiert an den Bedürfnissen vor Ort.

Auf Begegnungen aufbauen

Als ich im August 2007 nach Ústí nad Labem kam, war kurze Zeit vorher eine Gründungsdirektorin, Blanka Muralová, ernannt worden. Im November 2007 bezogen wir gemeinsame Räumlichkeiten im Zentrum der Stadt – mit Blick auf das Museum, das im Fokus des Collegium steht, da hier eine Ausstellung über die Deutschen in den böhmischen Ländern entstehen soll, die vom Collegium Bohemicum mitgetragen und vorbereitet wird. Diese Aufgabe stellt die Kulturarbeit vor besondere Aufgaben.



Von links: Frauke Wetzel, J. Picková, K. Matasová

Ich habe mich bemüht, die Idee des Collegium Bohemicum zu unterstützen, indem ich ein breites Publikum mit Kultur- und Bildungsveranstaltungen für deutsch-tschechische Themen und Begegnungen zu begeistern versuchte. Vielleicht fragt sich mancher von außen, warum unbedingt ein Graffitiworkshop, ein Heavy-Metal-Konzert oder ein Theaterstück über eine Krankheit namens Toxoplasma dazu gehören. Alle meine Veranstaltungen haben zu Begegnungen geführt. Mal kontrovers, wie bei der Begegnung der Neonazis und der Antifa bei der Vorstellung der traurigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Neonaziszene und wie man dagegen vorgehen kann; mal zwischen Teilnehmern von Kunstworkshops wie bei „Orte der Erinnerung“ und mal zwischen Filmemachern und ihrem Publikum wie bei „DER FILM“ oder „FeminaFilm“. Ich bin der festen Überzeugung, dass solche Begegnungen Verständnis und Interesse für den Nachbarn erwecken und das ist die Basis für ein gut funktionierendes und angenommenes Museum über die Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern. So glaube ich, einen Teil auf diesem Weg geleistet zu haben, den das Collegium Bohemicum gehen wird und bereits geht. Es ist kein leichtes Thema, was sich diese junge Organisation vorgenommen hat und viele Augen blicken auf das Collegium Bohemicum. Die Basis für Akzeptanz vor Ort kann auf jeden Fall die Kultur legen.

Zu den Orten und den Menschen

Ústí zeigt sich nicht auf den ersten Blick von seiner interessantesten Seite. Um Klubs, um Kneipen, um Cafés zu finden, braucht es Hilfe. Menschen, die dich hinführen. Mit meinen üblichen Methoden, die ich in bisher sieben verschiedenen Städten ausprobiert hatte, kam ich hier nicht weiter. Alle Ausländer, die längere Zeit in Ústí blieben, haben Menschen getroffen, die es uns näher gebracht haben. Mit dem Kauf des Monatsprogrammheftes ist es hier nicht getan! Darum bemühte ich mich in meiner Arbeit, vielen Menschen aus Deutschland zu Kontakten nach Ústí zu verhelfen. Beide Seiten, die nordböhmische und die sächsische, hadern nach wie vor mit Sprachbarrieren oder anderen Unsicherheiten, die es zu überbrücken gilt. Ich nehme meine Aussiger Kontakte nach Dresden mit und kann auch von meiner neuen Stelle bei der Brücke/Most-Stiftung aus vermitteln und Ansprechpartner bleiben.

Der Blick von den Bergen rund um Ústí bleibt für mich unvergessen! Mein persönlicher Höhepunkt war die Aufnahme in das Buch „Ústečané nejen v datech“ - meine ganz persönliche Aufenthaltsgenehmigung - ausgestellt von der wunderbaren Kulturplattform.

Ich bin meinen hier gefundenen Freunden unendlich dankbar für all ihre Hinweise und ihr Hinführen zu Orten und Menschen, die nicht zuletzt auch meine Arbeit ermöglicht haben. Ihnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Da ich in meiner neuen Arbeit weiterhin mit dem Collegium Bohemicum und mit Ústí nad Labem zu tun haben werde, bleibe ich in gewisser Weise einer Organisation und Stadt treu, die mir persönlich sehr wichtig sind und deren Aufgabe viel bewirkt und noch bewirken kann im deutsch-tschechischen Miteinander.

Text: Frauke Wetzel

Tagungsbericht

Hotzenplotz aus Osoblaha. Die böhmische Thematik im Werk Otfried Preußlers.

Von 12. bis 14. Juni dieses Jahres fand an der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Aussig) ein wissenschaftliches Symposium über die böhmische Thematik im Werk Otfried Preußlers statt. Veranstaltet wurde dieses seitens Tschechiens vom Collegium Bohemicum, Ústí nad Labem, und dem Lehrstuhl für Germanistik der UJEP Ústí nad Labem, seitens Österreichs von der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF), Wien.

Preußler, als einer der bedeutendsten deutschen Autoren phantastischer Kinderliteratur international bekannt, stammt aus Reichenberg (Liberec), seine Familie wurde 1945 aus Nordböhmen vertrieben. Dass er nicht nur in all seinen Werken Sagen und Legenden aus Böhmen verarbeitet, sondern sich auch intensiv mit der Thematik Flucht und Vertreibung beschäftigte und die traumatischen Erlebnisse seiner eigenen Familie sowie den Verlust seiner Heimat auf vielfältige Weise literarisch verarbeitete, wurde bislang sowohl in der Kinder- und Jugendliteraturforschung als auch in der Forschung zu deutsch-böhmischer Literatur lediglich am Rande betrachtet.

Diese gravierende Forschungslücke sollte mit der Tagung im nordböhmischen Ústí (Aussig) zu füllen begonnen werden. Zu diesem Zweck widmeten sich mit inter- und transdisziplinärer Methodik ReferentInnen aus Tschechien (Tamara Bučková, Prag / Kateřina Kovačková, Pilsen / Jan Kvapil, Ústí nad Labem), Deutschland (Andrea Weinmann, Frankfurt/Main), Österreich (Ernst Seibert, Wien / Rahel Rosa Neubauer, Wien), Polen (Wojciech Kunicki, Wrocław/Breslau) und der Schweiz (Elisabeth Maeder, Basel) aus unterschiedlichstem Blickwinkel der Fragestellung nach dem Ausdruck der böhmischen Identität des Autors in seinem Werk. Zudem las die Autorin Annelies Schwarz im Rahmen der Tagung aus ihrem Werk mit Bezug auf die Thematik Heimatverlust und Erinnerungs- bzw. Sehnsuchtswelten.

Die Tagung wurde mit finanzieller Unterstützung des Österreichischen Instituts in Prag veranstaltet.

Text: Rahel Rosa Neubauer

Impressum

Collegium Bohemicum, o.p.s.
Brněnská 2, 400 01 Ústí nad Labem
Tel. 00420 475 282 640, Fax: 00420 475 282 646
E-mail: info@collegiumbohemicum.cz
(Über diese Adresse können Sie auch den Newsletter bestellen.)

Sitz und Rechnungsadresse:
Collegium Bohemicum, o.p.s.
Masarykova 3, 400 01 Ústí nad Labem
www.collegiumbohemicum.cz

Gründer und ständige Partner:

